



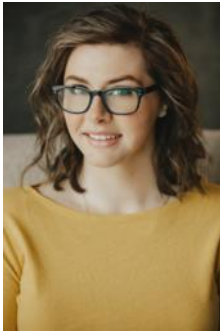
TEAGAN  
HUNTER

*Hate You  
More.*  
**Leaseprobe**  
*Love You More*

ROMAN

 FOREVER 

## Die Autorin



Teagan Hunter ist in Missouri aufgewachsen und lebt aktuell mit ihrem Ehemann und ihrem Hund in North Carolina. Ihre Tage verbringt sie damit, bei ihrem Ehemann für eine Katze zu plädieren, ihr Antrieb dabei sind Kaffee, Pizza und Sarkasmus. Teagan liebt kaltes Wetter, kauft mehr Bücher, als sie jemals lesen kann, und sagt niemals Nein zu Brownies.

## Das Buch

Einen neuen Mitbewohner am College finden: kein Problem. Mit einem Bewerber E-Mails schreiben und sich dann in der Öffentlichkeit mit ihm treffen: easy. Feststellen, dass es sich um den Ex-Freund deiner besten Freundin handelt: eine Katastrophe!

Caleb Mills, der Ex-Freund ihrer besten Freundin, ist der letzte Mensch, den Zoe als neuen Mitbewohner möchte. Aber Caleb kann sonst nirgends hin, also gibt sie ihm eine Chance. Schließlich leben sie ja nur zusammen, und das bedeutet nicht, dass sie sich näherkommen müssen. Denn sich in den Ex-Freund der besten Freundin zu verlieben, geht gar nicht. Doch das Herz hält sich nicht an Regeln.

Von Teagan Hunter sind bei Forever by Ullstein erschienen:

*Wrong Number, Right Guy (College Love 1)*

*Hate You Much, Love You More (College Love 2)*

Teagan Hunter

# Hate You Much, Love You More

Roman

Aus dem Amerikanischen  
von Christiane Bowien-Böll

 FOREVER 

Forever by Ullstein  
[forever.ullstein.de](http://forever.ullstein.de)

Deutsche Erstausgabe bei Forever  
Forever ist ein Verlag  
der Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin August 2020 (1)

© Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2020

Copyright © 2018. by Teagan Hunter

Titel der amerikanischen Originalausgabe: I Wanna Text You Up  
(Teagan Hunter 2018)

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © FinePic®

Autorenfoto: © Perrywinkle Photography

E-Book powered by pepyrus.com

ISBN 978-3-95818-549-4

FÜR MEGAN GREEN, DENN IHR VERDANKT DIE-  
SES BUCH DEN BESTEN TITEL ALLER ZEITEN.  
DU BIST MEINE HELDIN. ÄNDERE DICH NIE-  
MALS.

# 1. Kapitel



»Bist du dir sicher, dass du das so machen willst? Mir erscheint das irgendwie ... unüberlegt.«

»Was genau ist daran unüberlegt?«

»Du erstellst einen Flyer und lädst völlig Fremde in unsere Wohnung ein.«

Ich drohe ihr mit dem Finger. »Na, na. Du hast dazu gar nichts zu sagen. Du bist es, die mich verlässt. Das ist jetzt meine Wohnung.«

Delia, meine beste Freundin und demnächst Ex-Mitbewohnerin, seufzt ergeben und verschränkt die Arme vor der Brust. »Na schön. Du hast recht. Ich glaube, es ist ein bisschen ... ich weiß auch nicht. Ich mache mir einfach Sorgen, dass sich ein übler Widerling hier einnisten könnte.«

»Ich verspreche, jeden einzelnen genau zu prüfen, bevor ich eine Entscheidung treffe. Hört sich das gut an?«

Sie nickt. »Es muss wohl genügen.«

Ich verschiebe den Laptop auf meinen Knien und lehne mich auf der Couch zurück, den Blick starr auf den Cursor gerichtet, der auf der nahezu leeren Bildschirmseite blinkt. MITBEWOHNER/IN GESUCHT ist alles, was ich bis jetzt habe. Das wird nicht reichen.

»Ich kann immer noch nicht glauben, dass du mich allein lässt, um mit deinem blöden Freund zusammenzuziehen«, sage ich zu Delia.

»Und mit den Ziegen. Vergiss nicht die süßen kleinen Ziegen,

die ich ihr gekauft habe«, meint besagter blöder Freund hinter dem Kartonstapel, den er gerade aus der Wohnung schaffen will.

»Er hat recht.« Das Lächeln auf Delias Lippen zeigt mir, dass die beiden jetzt nackt wären, wenn ich mich nicht im selben Raum befände.

Die beiden Turteltäubchen machen mich ganz krank.

»Hör auf, ihn so anzugrinsen, das ist ja eklig.«

Er steckt den Kopf hinter dem Stapel hervor, ein dümmliches Grinsen im Gesicht. Seine Augen funkeln schelmisch. »Hat sie wieder so sexy gelächelt, mit einem Mundwinkel nach oben? O Mann, ich liebe dieses Lächeln. Macht mich jederzeit hart.«

Ich werfe ihm einen angewiderten Blick zu. »Können wir jetzt einmal nicht über deinen Schwanz reden, Zach? Wir versuchen gerade zu trauern.«

»Ich glaube, ich denke, wir müssen nicht. Er wäre allerdings ein ziemlich interessantes Thema.«

Delia nickt. »Da hat er nicht unrecht.«

Ich stöhne und lasse mich erneut auf die Couch zurückfallen.

»Ihr zwei seid furchtbar.«

»Im Ernst, Zoe?«

»Darf ich ihn jetzt umbringen?«, frage ich Delia.

»Nein«, kommt die Antwort von Zach. »Ich –«

»Zachary Hastings!«

Er grinst seine Freundin an, ohne deren gespielte Entrüstung auch nur im Geringsten ernst zu nehmen. »Ich geh ja schon, ich geh ja schon.« Er packt zwei Kartons auf einmal und wuchtet sie aus dem Zimmer, bevor ich ihm etwas Schweres an den Kopf knallen kann.

»Bist du sicher, dass du mit ihm zusammenleben willst? Findest du es nicht ein bisschen zu früh?«

Selbstsicher begegnet Delia meinem fragenden Blick. »Ich bin



bereit.«

Ich weiß, dass sie das ist, und deshalb bin ich ja so traurig. Wir sind seit unserem ersten Jahr am College eng befreundet. Nachdem wir die letzten drei Jahre im Wohnheim verbracht haben, ist es uns endlich gelungen, für unser letztes Collegejahr und die Zeit danach ein Apartment außerhalb vom Campus zu ergattern. Unsere Freundschaft, die damals schon stabil war, hat sich seitdem noch weiter verfestigt.

Sie ist einfach meine Seelengefährtin, und ich werde sie wahnsinnig vermissen.

»Aber bist du denn schon bereit? Für jemand Neues, meine ich? Das ist ein großer Schritt, und wir wissen beide, dass du nicht darauf angewiesen bist, dass dir jemand bei der Miete hilft. Deine Eltern – nette Leute – bezahlen doch schon fast alles für dich.«

»Ich weiß, aber ich glaube, ich werde mich sehr schnell einsam fühlen. Wir wissen beide, dass ich von uns beiden die Extrovertiertere bin.«

Delia nickt. »Stimmt, aber willst du diesen Flyer wirklich posten? Warum versuchst du es nicht, nun ja, indem du einfach unter die Leute gehst?«

Ich lege die Hand auf die Brust und keuche. »Meinst du etwa, ich soll rausgehen und jemanden kennenlernen, auf die altmodische Art?«

Sie zieht eine Grimasse. »Nein, du hast recht – zu viele üble Typen. Mit einem Flyer funktioniert es besser, aber gib keine persönlichen Informationen heraus! Nicht, dass die irgendein Fremder zufällig in die Hände bekommt.«

»Wie der totale Fremdling, mit dem dir das passiert ist? Was ist noch mal aus dem geworden?« Ich tippe mir ans Kinn und täusche Nachdenklichkeit vor.

Delia schiebt meine Hand weg. »Hör auf! Du weißt genau, was passiert ist.«

»Ja, du hast mit ihm geschlafen. Du hast mit dem Typ geschlafen, der zufällig an deine Telefonnummer gekommen ist, und jetzt ziehst du bei ihm ein!«

Sie verdreht die Augen, gerade in dem Augenblick, als Zach zurückkommt.

»Nur damit du es weißt, ich musste drei Dates mit dieser Tussi hinter mich bringen, bevor sie endlich nachgegeben hat. Drei Dates. Hast du eine Ahnung, was sie mich gekostet hat, allein fürs Essen?«

Bevor ich es tun kann, greift Delia nach dem nächstbesten Kissen auf der Couch und wirft es in Zachs Richtung. »Hau ab, du Arsch!«

Er weicht dem Angriff aus und lacht. »Du weißt, dass du mich liebst, du ewig Hungrige.«

Ich sehe, wie Delias Augen aufleuchten und sich ein dämmliches Lächeln auf ihrem Gesicht ausbreitet. »Stimmt.«

Einerseits möchte ich kotzen wegen ihres Getues, andererseits finde ich es toll, dass sie sich so lieben.

Nichts war normal an der Art, wie sie sich begegnet sind – wegen einer falsch notierten Telefonnummer –, und ich glaube, auf andere Art hätte es für die beiden auch nie funktioniert. Irgendwie hat diese falsche Nummer zu der natürlichsten, ungezwungensten Liebesbeziehung geführt, die ich je erlebt habe.

»Nehmt euch doch ein Zimmer«, scherze ich, um die sexuelle Spannung zu lösen, die sich zwischen ihnen aufbaut.

Zach hebt eine Schulter. »Ich schätze, wir könnten ihr Zimmer nutzen für eine letzte Runde.«

Mein Kinn fällt herab, und Delia wirft lachend den Kopf zurück.

»Du bist wirklich unmöglich, Zach.«

Wieder zuckt er nur mit der Schulter, nicht im Geringsten verlegen, läßt sich ein paar Kartons auf und verläßt den Raum.

Delia setzt sich auf die Fersen und blickt mich an. »Also, ich werde dich wirklich vermissen. Ich kann noch gar nicht glauben, dass wir nicht mehr zusammenleben.«

»Und ich kann nicht glauben, dass du mich allein lässt, und ich kann nicht glauben, dass Zach Robbie rauswirft.«

»Hey, er wirft ihn nicht raus. Robbie ist ausgezogen, bevor Zach mich überhaupt gebeten hat einzuziehen.«

Es gelingt mir kaum, nicht die Augen zu verdrehen. »Jetzt mach aber einen Punkt. Als ob die Jungs das nicht genau geplant hätten. Zach wusste, du würdest Ja sagen. Robbie wusste, du würdest Ja sagen. Er hat für dich den Platz geräumt, Delia. Mach mir nichts vor.«

»Ich weiß, aber wenn ich so tue, als hätte er es nicht getan, habe ich nicht so ein schlechtes Gewissen.«

Ich muss lachen, weil sie so ehrlich ist. »Nun ja, für ihn ist es eine mehr als positive Veränderung, das ist die Hauptsache.«

»Redet ihr immer noch täglich miteinander?«

Als ich Robbie, Zachs besten Freund und ehemaligen Mitbewohner, das erste Mal sah, letztes Jahr bei dem großen Ziegenraub, da fühlte ich mich sofort zu ihm hingezogen. Ich meine, was soll eine Frau tun angesichts Wahnsinnsmuskeln, Tattoos und Killergrinsen?

Aber dann habe ich erfahren, dass er ein Kind hat, und mit Kindern habe ich nichts am Hut. Das war der kalte Wasserguss auf dem Feuer meiner Begierde. Da wusste ich, wir waren dazu bestimmt, einfach nur Freunde zu sein, und es stellte sich heraus, dass es genau das war, was wir beide brauchten.

Während Delia und Zach sich ineinander verliebten, kamen

wir uns näher, indem wir über alles und jeden redeten, auch über meine kürzlichen Misserfolge in der Welt des Datings und über seine Versuche, die Mutter seines Kindes zurückzuerobern. Jetzt kann ich mir nicht mehr vorstellen, mich auf andere Art zu ihm hingezogen zu fühlen. Er ist einfach mein Wingman, denn er fühlt sich viel zu sehr nach großer Bruder an als nach sonst irgendetwas.

»Ja. Er ist übrigens begeistert von seiner neuen Wohnung, und seine Ex freut sich, dass er jetzt eine eigene hat. Du brauchst also wirklich kein schlechtes Gewissen zu haben, weil er ausgezogen ist. Es läuft alles prima für ihn.«

Sie nickt. »Gut. Das ist gut. Ich wünschte nur, ich hätte mehr Zeit gehabt, ihn kennenzulernen. Ich glaube nämlich, er hält mich immer noch für einigermmaßen verrückt.«

»Nur einigermmaßen? Bist du sicher? Ich meine, du bist letztes Jahr durch sein Schlafzimmerfenster eingestiegen, um ein Ziegenbaby zu stehlen.«

»Aber ...«, beginnt sie zu argumentieren, »... er ist auch mit Zach befreundet, und der ist der Verrückteste von uns allen.«

»Stimmt auch wieder.«

»Keine Sorge, Ladys, bleibt ruhig sitzen und heult, oder was auch immer ihr gerade tut. Ich schleppe dann eben sämtliche Kartons allein.«

»Machen wir!«, sagt Delia, als Zach, voll beladen mit Kartons, an ihr vorbeigeht. »Um noch mal auf deine Suche nach einem Mitbewohner zurückzukommen – bist du wirklich sicher, dass du das so willst?«

Ich überlege einen Moment. Ein Teil von mir möchte versuchen, allein zu wohnen, aber ich werde mich bestimmt langweilen und einsam fühlen. Ich werde sehr schnell anfangen, Delia zu nerven, aber ich will eigentlich nicht die verzweifelte Freundin

sein, die Bestätigung braucht, während die andere einen neuen Freund hat.

Nein. Ich brauche Gesellschaft, um normal zu bleiben und um Unterhaltung zu haben.

»Ja, ich bin sicher«, sage ich.

Sie klatscht in die Hände. »Okay, dann an die Arbeit. Ich helfe dir bei dem Flyer, bevor ich verschwinde.«

»Bevor du verschwindest?«, protestiere ich. »Ich dachte, ihr bleibt noch bis morgen? Heute Abend wollten wir doch unsere letzte Pizza-/Pyjama-Party veranstalten, bevor du mich endgültig wegen des Adonis allein lässt.«

»Beruhige dich.« Sie hebt die Hand. »Die Pyjama-Party findet statt, aber ich möchte das jetzt anpacken. Wir wollen sicher sein, dass es hundert Prozent Zoe ist.«

»Was genau soll das heißen?«

»Du weißt schon«, erwidert sie leichthin.

Ich verschränke die Arme vor der Brust und feixe. »Nein, Delia, tu ich nicht. Sag du mir, wer genau Zoe ist.«

»Leicht reizbar. Ein bisschen sarkastisch. Krass. Liebenswert.« Sie zwinkert mir zu und lacht. »Ich weiß nicht. Du bist ... einfach du. Wer auch immer in Zukunft mit dir zusammenwohnt, sollte nichts dagegen haben, Frühstück für eine Diva zuzubereiten, und sich nichts daraus machen, wenn du dich tagelang in dein Zimmer zurückziehst, weil du gerade an einem Projekt arbeitest.«

»Findest du wirklich, dass wir das alles reinschreiben sollten?«

Sie zuckt mit den Achseln. »Wahrscheinlich nicht. Es klingt, als ob du ein bisschen verdreht wärst.«

»Ich habe das Gefühl, ich muss eine Liste aufstellen. Ich hole rasch mein Notizbuch.«

Ich erhebe mich von der Couch, gehe den Flur hinab zu mei-

nem Zimmer und bleibe vor Delias stehen, das jetzt fast leer ist. Nur sechs Kartons und ihr Bett sind noch da. Sonst nichts.

Der Anblick versetzt mir einen Stich, und ich spüre, dass mir die Tränen kommen. Schnell blinzle ich sie weg. *Ich werde nicht heulen. Ich werde nicht heulen. Ich werde nicht heulen, verdammt!*

»Sie wird dich vermissen.«

Ich zucke zusammen und drehe mich wütend zu dem Störer um. »Verdammt, du schleichst wie ein Ninja, Zach.«

Er grinst. »Tut mir leid.« Tut es ganz offensichtlich nicht. »Ich wollte nur, dass du das weißt. Ich habe das Gefühl, mich entschuldigen oder ein schlechtes Gewissen haben zu müssen, weil ich sie dir wegnehme, aber das kann ich nicht.«

Ich tätschle seine Schulter. »Sollst du auch nicht. Ihr beiden seid prima zusammen. Ihr habt es verdient, glücklich zu sein. Ich bin nur genervt, weil du mir meine Freundin stiehlest. Du bist einfach so in unser Leben hereingeschneit, und BUM! Jetzt verlässt sie mich.«

»Sie wird oft vorbeikommen. Dafür werde ich sorgen.«

»Du hörst dich an, als müsstest du sie mit Gewalt dazu bringen. So toll bist du auch wieder nicht, Zach.«

Eine Braue schießt in die Höhe. »Oh, das sehe ich anders.«

Ich lache und gehe an ihm vorbei. »Schön, dass dein Ego nach wie vor intakt ist«, sage ich über die Schulter, bevor ich in mein Zimmer abbiege.

»Hey, ich sage nur, was offensichtlich ist.«

Ich schüttle den Kopf, hole das Notizbuch von meinem Bett und gehe zurück ins Wohnzimmer. Ich habe dieses Ding eigentlich immer bei mir, und das kann man sehen, weil der Einband schon anfängt, sich aus der Spiralbindung zu lösen. Vielleicht sollte ich mir ein neues besorgen.

Ich bin ein bisschen komisch, wenn es um Notizbücher geht.

Ich benutze jede Seite bis zum letzten Quadratmillimeter. Kritzeleien, Notizen, Listen, Buchtitel und Autorennamen fürs Studium – für all das habe ich mein Notizbuch.

»Dein Freund ist ja so arrogant.« Ich setze mich wieder neben Delia, klappe mein Notizbuch auf und suche nach einer weißen Stelle.

»Ja, nicht wahr? Manchmal ist es fast anstrengend.«

»Fast?«

»Okay, ganz schön anstrengend. Er macht mich fertig, aber ich finde es wundervoll.« Sie seufzt wieder, geradezu sehnsüchtig. »Wie auch immer, lass uns jetzt Pizza bestellen. Ich bin am Verhungern.«

»Bleibt Zach zum Essen?«

»Oh, verdammt, nein. Ich will nicht mit ihm teilen. Er nennt mich zwar ständig die ewig Hungrige, aber er ist genauso schlimm. Er verschlingt das ganze Ding, bevor ich überhaupt ein einziges Stück hatte.«

»Was für ein Vielfraß.«

»Das habe ich gehört!« Zach kommt gerade zurück in die Wohnung. »Ich muss noch zweimal hin- und hergehen, dann seid ihr mich los, meine Lieben. Ihr beiden könnt Pizza bestellen und tratschen und Nacktkissenschlachten veranstalten so viel ihr wollt – ihr wisst schon, was Mädels halt so machen.«

Ich blicke Delia an. »Er glaubt immer noch, dass wir Nacktkissenschlachten machen?«

»Ist ihm nicht auszureden. Es wäre für ihn die größte Enttäuschung, dass wir nichts weiter tun wollen, als unser Make-up abzuwaschen, die BHs auszuziehen und in eine Yogahose zu schlüpfen.«

»Er sagt, die Sache mit den BHs hat ihn überzeugt.« Zach wackelt mit den Augenbrauen.

Delia wirft noch einmal ein Kissen nach ihm, und er lacht und verschwindet.

Er muss noch dreimal hin- und hergehen, dann gibt er seiner Freundin einen Abschiedskuss und lässt uns allein, damit wir unseren letzten Abend als WG feiern können.

»Pizza ist bestellt«, sage ich, als Delia mit Decke und Kopfkissen ins Wohnzimmer zurückkehrt.

»Kissenburg?«, schlägt sie vor.

»Was für eine Frage.«

Wir machen uns an die Arbeit und bauen uns eine kleine Burg aus Couch, Couchtisch, TV-Regal und einem Küchenhocker.

Als wir damit fertig sind, kuscheln wir uns in unsere Kissen und Decken und sehen uns *Parenthood* an, die Serie, die wir seit Wochen bis zum Exzess konsumieren. Ich bin traurig, weil wir noch eine komplette Staffel vor uns haben, jetzt, wo sie auszieht.

»Ich kann immer noch nicht glauben, dass du diese brandneue Couch hierlässt.«

»Das war doch Zachs Ding. Er war es, der darauf bestanden hat, sie zu kaufen, als Marshmallow eines der Polster durchgekau hat, nicht ich. Ich habe ihm gesagt, wir könnten es einfach mit der Unterseite nach oben drehen und uns nicht weiter darum kümmern. Ich habe kein Problem, mich von ihr zu trennen. Es ist ja nicht so, dass wir sie brauchen würden. Er hat schließlich ein vollständig möbliertes Haus.«

Da hat sie nicht unrecht, und es war ja wirklich seine Ziege, die an meiner Couch gekaut hat.

»Ja, ja. Ich weiß – du ziehst bei einem geldschweren Typen ein, der seine Schäfchen im Trocken hat.«

»Er ist kein reicher Mann«, verteidigt sie sich. Ich blicke sie eindringlich an. »Okay, er hat Geld, aber er ist kein ›geldschwerer Typ‹, das klingt so ... machohaft.«



»Also gut. Zach ist kein geldschwerer Typ. Er ist einfach nur ... wohlhabend.«

Delia prustet. »Lassen wir es dabei. Schieb deinen Laptop rüber. Lass uns mit dem Flyer anfangen.« Ich schiebe ihr den Computer zu. Sie klappt ihn auf ihren Knien auf, lässt ihre Fingerknöchel knacken und legt die Hände auf die Tastatur. »Also, was fällt dir als Erstes ein, was du dir an deinem neuen Mitbewohner oder Mitbewohnerin wünschst?«

»Hm ... langes braunes Haar. Schnippisch. Vorzugsweise mit dem Vornamen Delia.«

»Mach es nicht so dramatisch. Was wünschst du dir wirklich?«

»Ich will eine Person, die nicht ihre Sachen überall herumliegen lässt. Eine, die nicht ständig Partys feiern will, aber kein Problem mit Übernachtungsgästen hat ... wenn du verstehst, was ich meine.«

»Klar. Und die Person muss auf jeden Fall weiblich sein?«

»Nö. Männlein oder Weiblein, kein Problem.«

Delia schmunzelt. »Das wird auf jeden Fall drinstehen.« Sie fängt an zu tippen. »Moment, warum machen wir nicht gleich Nägel mit Köpfen? Eine Anzeige auf Craigslist oder so? Damit erreichst du viel mehr potenzielle Interessenten.«

Ich schüttele den Kopf. »Ein Flyer ist persönlicher, das gibt dem Ganzen eine menschliche Note.«

»Bist du sicher?«

»Was? Glaubst du nicht, dass es funktioniert?«

»Ich kann mir einfach kaum vorstellen, dass Leute heutzutage noch auf eine Pinnwand schauen.«

»Vertrau mir. Ich werde jemanden finden, und es wird der oder die Richtige sein. Lass uns loslegen ...«

...

---

## MITBEWOHNER/IN GESUCHT

Jedes Geschlecht willkommen!

Du suchst etwas zum Mitwohnen? Ich habe ein Zimmer frei! Du hörst deine Musik gerne laut? Ich habe Kopfhörer. Du hast gerne spätabends Besuch? Ich wiederhole: Kopfhörer. ;-)) Du suchst Unterstützung beim Bezahlen der Miete? Beim Geschirrspülen? Beim Müllrausbringen? Eine Hand wäscht die andere (natürlich bildlich gesprochen).

Na so was, wir scheinen prima miteinander auszukommen.

Erste und letzte Monatsmiete müssen im Voraus gezahlt werden können.

Sympathie für Breakfast and Beats vorausgesetzt.

Keine Hunde.

Keine Anmachversuche.

Zwei Schlafzimmer. Ein Bad.

\$ 350/Monat plus Strom.

Bei Interesse, E-Mail an [inedarobin@gmail.com](mailto:inedarobin@gmail.com)

PS: Dick Pics werden direkt an meine Großmutter umgeleitet.

Tu ihr das nicht an.

---

## 2. Kapitel



VON: themredwardnigma@gmail.com

AN: ineedarobin@gmail.com

BETREFF: Habe deinen Flyer gesehen ...

Hallo Batman,

nachdem ich deine E-Mail gelesen habe, gehe ich mal davon aus, dass du gerne als Batman angesprochen werden möchtest. Ich bin sozusagen ein Comic-Nerd, also entschuldige, falls ich falschliege.

Wie auch immer, ich habe deinen Flyer am schwarzen Brett auf dem Campus gesehen und hätte ein paar Fragen, bevor wir uns einigen.

1. Was stimmt nicht mit dem Apartment? Ist es die Lage? Der Zustand? Es ist unheimlich billig für diese Gegend.
2. Du sagst Nein zu Hunden – heißt das, gar keine Haustiere oder nur keine Hunde?
3. Wie hoch ist normalerweise die Stromrechnung?
4. Wann könnte ich einziehen?

Und, das ist keine Frage, aber du kannst mir danken, dass ich kein Dick Pic angehängt habe.

Danke für deine Aufmerksamkeit  
Mr Edward Nygma

...

VON: inedarobin@gmail.com  
AN: themredwardnigma@gmail.com  
BETREFF: Du hast Glück

Hallo Edward,  
ich muss zugeben, anstelle eines Dick Pics ein Foto von einem Cocktailwürstchen beizufügen ... nicht schlecht, hat mich zum Lachen gebracht. Damit hast du dir eine Antwort verdient.

1. Nichts stimmt nicht mit dem Apartment, es liegt in einer guten Gegend. Die Miete ist niedrig, weil meine Eltern mich lieben und nicht wollen, dass ich während meines Studiums zusätzlich zu viel arbeiten muss. Sie zahlen einen großen Teil der Miete.
2. Nur Hunde. Ich bin kein Fan. Ich stehe eher auf Katzen. Ich habe erst kürzlich festgestellt, dass wir Haustiere halten dürfen, und dachte mir, das kläre ich besser vor Vertragsabschluss. Du weißt schon, um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein und so weiter.
3. Die Stromrechnung beträgt im Schnitt etwa \$ 50.
4. Das Zimmer ist ab sofort frei, aber ich würde mir gerne Zeit nehmen, dich kennenzulernen, bevor du einziehst. Also sagen wir, in zwei Wochen? Das ist nicht zu viel verlangt, oder?

Nachdem wir das geklärt haben, erzähl mir von dir, Edward. Bring mich dazu, mit dir zusammen wohnen zu wollen.

Viele Grüße

Der un-Brucigste aller Bruce Waynes

...

VON: themredwardnigma@gmail.com

AN: ineedarobin@gmail.com

BETREFF: Ah, du willst mich

Batman,

das soll sich jetzt nicht nach Klischee anhören, aber ich bin in gewisser Weise der ideale Mitbewohner. Ich arbeite und habe noch andere Verpflichtungen, verbringe also nicht sehr viel Zeit zu Hause. Du wirst wahrscheinlich die meiste Zeit ungestört sein. Ich feiere keine Partys, habe kaum jemals Besuch und bin ein Ordnungsfreak. Wenn ich wieder ausziehe, weil es Zeit wird, einen richtigen Job für große Jungs anzunehmen und dich zu verlassen, wirst du wahrscheinlich Depressionen bekommen und nichts mehr mit dir anzufangen wissen.

Ich sollte noch hinzufügen, dass du Glück hast – ich stehe auch auf Katzen. Er ist sechs Monate alt und würde gerne mit einziehen. Ich füge ein Foto hinzu, in der Hoffnung, dich zu betören.

...

VON: ineedarobin@gmail.com

AN: themredwardnigma@gmail.com

BETREFF: Immer noch unentschlossen ...

Edward,

das Katzenfoto war zwar eine gute Idee, aber ich bin immer noch unentschlossen. Du hörst dich zu gut an, um wahr zu sein.

Was machen wir jetzt? Ich mache mir Sorgen, ich könnte dieses wunderbare Zimmer an jemanden vermieten, der mich enttäuscht. Ich will damit nicht sagen, dass das der Fall sein wird, aber ... #Vertrauensprobleme ...

Außerdem ... bist du ein Kerl. Du hast einen Schwanz.

Ich habe eine Vagina.

Könnte das zum Problem werden?

...

VON: themredwardnigma@gmail.com

AN: inedarobin@gmail.com

BETREFF: Kein Problem

Batman,

das Apartment hört sich zu gut an, um wahr zu sein. Ich schätze, wir haben hier eine Pattsituation.

Inwiefern sollte sich irgendetwas ändern, weil du eine Vagina hast? Ich habe immer noch einen Schwanz. Wäre es für dich in Ordnung mit einem Typen zu leben? Für mich ist das jedenfalls absolut kein Problem.

Gibt es irgendetwas, womit ich dich davon überzeugen könnte, dass ich kein totaler Freak bin?

...

VON: inedarobin@gmail.com

AN: themredwardnigma@gmail.com

BETREFF: Hmmm ...

Edward,

schick mehr Katzenbilder.

...

VON: themredwardnigma@gmail.com

AN: ineedarobin@gmail.com

BETREFF: Leicht zu beglücken

Batman,

BITTE SEHR.

PS: Er heißt Mittens.

PPS: Tut mir leid, dass ich für meine Antwort ein paar Tage gebraucht habe. Du erinnerst dich, dass ich erwähnt habe, ich würde sehr viel arbeiten und wäre selten zu Hause? Es ist mal wieder eine dieser Wochen. Ich bin kein Schaumschläger, versprochen.

...

VON: ineedarobin@gmail.com

AN: themredwardnigma@gmail.com

BETREFF: WEGEN SEINER PFOTEN?!

Edward,

ehrlich gesagt, genau das habe ich heute gebraucht.

Ich habe dich nur für ungefähr zehn Minuten für einen Schaumschläger gehalten, bis mir einfiel, dass du etwas von einem wahnsinnigen Zeitplan geschrieben hattest. Wo arbeitest du denn dermaßen viel, und wie schaffst du das neben dem Col-

lege? Und du hast außerdem geschrieben, du hättest darüber hinaus noch andere Verpflichtungen? Im wievielten Jahr bist du denn? Es hört sich an, als müsstest du für einen Collegestudenten sehr viel schuften. Ganz schön ungerecht, wenn du mich fragst.

...

VON: inedarobin@gmail.com  
AN: themredwardnigma@gmail.com  
BETREFF: Entschuldigung

Edward,  
es sind jetzt zwei Tage, seit ich zuletzt etwas von dir gehört habe.  
Entweder bist du beschäftigt, oder du hältst mich für eine nervige Quasselstrippe.

Ich bitte um Entschuldigung, falls ich irgendwelche Grenzen überschritten habe. Ich verspreche, ich bin nicht immer so ... nervend.

Du scheinst ein cooler Typ zu sein, und ich hoffe, ich habe nicht alles ruiniert.

PS: Ich will dich wirklich nur deshalb als Mitbewohner, weil ich dann deine ... Katze streicheln kann.

...

VON: themredwardnigma@gmail.com  
AN: inedarobin@gmail.com  
BETREFF: Oje

Batman,



ich wusste, es ist nur wegen der Katze.

Deine Fragen waren nicht nervend. Ich bin im letzten Collegejahr und lege oft eine Nachtschicht ein, mache Sport und habe familiäre Verpflichtungen.

Wirklich, ich weiß auch nicht, wie ich das alles schaffe. Es ist irgendwie zu viel, aber jemand muss es tun, oder? Jedenfalls rede ich mir das ein. Wenn ich mich nicht um alles kümmerge, wer tut es dann?

Wie auch immer, ich rede zu viel. Das interessiert dich alles gar nicht.

Bitte halte mich auf dem Laufenden, wann ich einziehen kann.

• • •

VON: ineedarobin@gmail.com

AN: themredwardnigma@gmail.com

BETREFF: Ich verstehe

Edward,

ich verstehe, was dich antreibt. Ich bin Einzelkind und habe zugegebenermaßen ein gutes Leben, aber ich bin ziemlich perfektionistisch.

Perfektionistisch zu sein und künstlerisch zu arbeiten, passt nicht zusammen.

Ich weiß, ich weiß, ich bin selbst schuld, aber ich kann nicht anders. Mein Gehirn erlaubt einfach nicht, dass ich weitermache, solange nicht alles in Ordnung ist ... allerdings habe ich das Gefühl, dass niemals alles in Ordnung ist.

Daher mein Liebesleben bzw. meine alles andere als erfreuliche Vorgeschichte in der Hinsicht.

Äh, jetzt habe ich angefangen zu schwafeln. Das brauchst du dir wirklich nicht anzuhören.

Das Zimmer ist immer noch frei. Ich habe ein paar andere E-Mails erhalten, aber nichts hat sich wirklich richtig angefühlt. Nicht einmal du.

Wow, jetzt hat sich wohl der Kreis geschlossen, oder?

Ich höre auf, bevor ich dir noch meine ganze Lebensgeschichte erzähle – die will sich niemand anhören.

...

VON: themredwardnigma@gmail.com

AN: ineedarobin@gmail.com

BETREF: Bin übrigens ein guter Zuhörer

Batman,

mach dich auf etwas gefasst ... hier kommt eine knallharte Frage in 3, 2, 1 ...

Glaubst du, ich habe Potenzial als Mitbewohner? Ich habe ... nun ja, ein paar Probleme, und ich muss irgendwie weitermachen mit der Suche nach einer billigeren Unterkunft. Ich habe mir gestern an meinem freien Tag welche angesehen, und alles, was ich gesehen habe, war entweder von Mäusen bevölkert, oder es lagen Wasserpfeifen herum (jedem das Seine, sage ich immer), oder der Besitzer begrüßte mich in Unterwäsche. Wie du siehst, waren die Bedingungen nicht gerade ideal. Dein Apartment hört sich nach etwas so viel Besserem an.

Habe ich eine Chance? Oder soll ich mich anderweitig umsehen?

...

VON: ineedarobin@gmail.com  
AN: themredwardnigma@gmail.com  
BETREFF: Verzweifelt

Edward,  
der Grund, weshalb ich für meine Antwort zwei Tage gebraucht habe, ist ...

Du klingst verzweifelt und ein bisschen unseriös.

Ein Teil von mir denkt: »Oh Mann, der arme Kerl«, aber der andere Teil – der vorsichtige Teil – findet, du hörst dich zu verzweifelt an, und das bedeutet, du bist wahrscheinlich ein Freak oder ein Mörder.

Ich glaube, um dem ein Ende zu setzen, müssen wir uns treffen ... an einem sehr öffentlichen Ort. Dann kann ich mir ein Urteil bilden, ob du ein Freak bist oder nicht.

Ideen? Meinungen? Einwände?

• • •

VON: themredwardnigma@gmail.com  
AN: ineedarobin@gmail.com  
BETREFF: Einverstanden

Batman,  
ich bin dabei.

Lola's am Dienstag, um 18.00 Uhr. Einverstanden?

• • •

VON: ineedarobin@gmail.com  
AN: themredwardnigma@gmail.com

BETREFF: RE: Einverstanden

Edward,  
wir haben ein Date!

★ ★ ★

VON: inedarobin@gmail.com  
AN: themredwardnigma@gmail.com  
BETREFF: OH!

ICH MEINE KEIN RICHTIGES DATE.

Es wird keinen Sex geben, alles klar? Keine Versuche, deinen Zauberstab in dieses heiße Täschchen zu versenken.

KAPIERT?

...

VON: themredwardnigma@gmail.com  
AN: inedarobin@gmail.com  
BETREFF: KAPIERT

Du meinst, ich kann mein Knusperstäbchen nicht in deinen delikaten Dip tauchen? Nicht mit dem Zauberstab von Gandalf die Tore von Mordor öffnen? Nicht wie ein Slytherin in deine geheime Kammer eindringen? Meine E-Mail in deinem Spam-Ordner versenken?

Wow! Warum nicht gleich den ganzen Spaß killen?

PS: JA, KAPIERT.

## 3. Kapitel



»Wodurch sollst du wissen, welcher er ist?«

»Ah, verdammt«, murme ich. »Darüber haben wir gar nicht geredet. Ich war diese Woche so unkonzentriert, weil ich versucht habe, die Frist für mein Projekt einzuhalten, dass ich nicht einmal daran gedacht habe, zu fragen. Mist!«

Es ist knapp zwei Wochen her, seit Edward wegen des freien Zimmers Kontakt zu mir aufgenommen hat, und meine erste Reaktion auf ihn bestand darin, dass ich über seinen Namen gelacht habe.

Edward? Klingt nach Twilight.

Dann habe ich über den Anhang gelacht, den er mir geschickt hat – ein Foto von einem Cocktailwürstchen. Nun ja, es war kein Dick Pic. Da wusste ich, dass ich ihm antworten musste. Er war sofort auf Platz eins der Kandidatenliste. Er ist genau die Sorte Mitbewohner, die ich gerne hätte.

»Bist du dir wirklich sicher, Zoe? Ich meine, er klingt so zweifelt wegen des Zimmers. Das sollte ein Alarmzeichen sein, oder?«

Ich nicke. »Sollte es, aber es hat sich einfach nicht so angefühlt – verstehst du, was ich meine?«

Delia schürzt die Lippen, und ich weiß, dass sie mir zustimmt. Ich habe ihr jede E-Mail gezeigt, die Edward geschickt hat. Weder sie noch ich hatten ein negatives Gefühl dabei, allerdings fanden wir, wir sollten eins haben, weil er das Zimmer so dringend braucht.

Ich sehe, wie sie ihre Sonnenbrille am Nasenrücken aufwärtschiebt und lacht. Delia hat darauf bestanden, bei unserem Treffen dabei zu sein, andererseits wollte sie aber nicht die typische nervige Freundin sein. Deshalb sitzt sie jetzt auf der anderen Seite des Raums, ganz in Schwarz gekleidet, und Zach ist auch da. Er trägt eine schwarze Baseballkappe, die er sich tief in die Stirn gezogen hat, einen Kapuzenpulli, dessen Kapuze er aufgesetzt hat, und Jeans.

Die beiden fallen auf wie zwei bunte Hunde.

»Ihr beiden seht aus wie Idioten«, stelle ich fest.

»Halt den Mund«, brummt sie und zeigt mir den Stinkefinger. Zach bekommt mit, was sie tut, und zeigt mir ebenfalls den Stinkefinger, ohne zu wissen, weshalb.

Er ist so ein großartiges Unterstützungssystem.

»Meinst du, er ist schon hier?«, höre ich ihn Delia fragen.

»Ich sehe niemanden, der aussieht wie ein Edward.«

»Und wie sieht man aus, wenn man wie ein Edward aussieht?«, will Zach wissen. Ich höre an seiner Stimme, dass er lächelt. »Blass und als ob man an Verstopfungen leiden würde?«

Delia keucht und gibt ihm einen Klaps auf den Arm. »Wie kannst du nur! Er hat versucht, ihrem Geruch zu widerstehen!«

»Können wir bitte aufhören, über *Twilight* zu diskutieren und uns auf das eigentliche Thema konzentrieren? Schau dich unauffällig um, Delia. Wer sieht aus, als könnte er mein Edward sein?«

»Wie wär's mit dem Typen da drüben, der mit der Tweedjacke? Oder der im blauen Pullover?«

»Also praktisch zwei Typen, die Sachen anhaben, die dem ähneln, was Edward in dem Film trug?«

Delia öffnet den Mund, zögert jedoch. »J-ja«, sagt sie endlich.

»Ihr habt es wirklich nicht drauf.«

»Unterhaltet ihr beiden euch wirklich von einem Ende der Bar

zum anderen per Handy?»

Beim Klang der vertrauten Stimme zuckte ich zusammen und stoße gegen mein Glas, sodass eine Pfütze auf dem Tisch entsteht.

Ich blicke den Schuldigen erbost an. »Du schuldest mir eine Kirschlimo.«

Caleb Mills grinst auf meinen köstlichen Drink mit Kirschgeschmack. »Kirschlimo? Im Ernst, Zoe?«

»Was? Das ist ein richtig gutes Getränk, das weißt du.« Er nickt und lässt sich auf einem Barhocker nieder. »Klar, setz dich gerne zu mir, Caleb.«

»Oh, danke! Es ist ein guter Drink, aber du bist hier in einer Bar – warum trinkst du nichts?«

Ich hebe mein Glas. »Tu ich doch.«

»Was macht Caleb denn hier?«, flüstert mir Delia ins Ohr.

»Wenn ich das wüsste«, antworte ich.

Caleb dreht sich um und winkt ihr zu. Sie und Zach prostern ihm zu.

Ich kann es immer noch nicht fassen, dass Delia und Caleb so cool miteinander umgehen, nachdem sie im letzten Jahr doch sechs Monate lang ein Paar waren. Sie sind im Guten auseinandergegangen, ganz ohne böses Blut, aber es ist trotzdem immer ein komisches Gefühl, wenn ein Ex-Partner oder eine Ex-Partnerin anfängt, mit jemand Neuem auszugehen, und man selbst es mitbekommt.

Bei den beiden aber nicht.

Letztes Jahr, nachdem ein Nacktfoto von Delia die Runde gemacht hatte, stand Caleb uns zur Seite, er sorgte dafür, dass die Identität der Frau auf dem Foto geheim blieb und dass der verdammte Idiot, der es verbreitet hatte, bekam, was er verdiente.

Das war das erste Mal, dass ich Caleb auf eine ganz andere Art

betrachtet habe, als ich sollte, und das lag nicht etwa daran, dass ich plötzlich gemerkt hätte, wie attraktiv er ist. Das war mir schon vor langer Zeit aufgefallen.

Nein, es war die Art, wie er sich für seine Freundin einsetzte, die Art, wie er sich gegen den einflussreichsten Spieler seines Teams stellte, obwohl er wusste, dass er seine Karriere aufs Spiel setzte, indem er das Richtige tat.

Es war sein Kampfgeist und seine Entschlossenheit.

Und seine Loyalität.

Ich habe viel zu oft Zurückweisung aufgrund von mangelnder Loyalität erlebt. Calebs Loyalität gefällt mir und weckt in mir den Wunsch, ihn näher kennenzulernen, ihm näherzukommen.

Jemanden wie ihn könnte ich in meinem Leben brauchen.

»Mach, dass er weggeht. Wir haben hier noch etwas vor, Zoe.«

»Ich kann nicht einfach zu ihm sagen, dass er weggehen soll, Delia. Das wäre unhöflich.«

Mein Überraschungsgast hebt eine Braue. »Das ist tatsächlich unhöflich.« Er grinst, und ich denke, wie verdammt süß ist doch dieses Grinsen.

Ich bin nicht blind. Natürlich habe ich Caleb auch früher schon wahrgenommen. Oh ja, sogar schon lange bevor Delia es getan hat. Ich habe ihn schon immer attraktiv gefunden, so wie der nette Junge von nebenan attraktiv ist.

Mit seinem blonden Haar, das sich über dem Kragen kräuselt, und den dunkelblauen Augen, die immer so schelmisch blitzen, ist Caleb ein hübscher Typ. Aber von hübschen Typen wurde mir schon zu oft das Herz gebrochen.

»Sag ihm, er ist es, der unhöflich ist. Erzähl ihm, was wir hier tun.«

»Wir sind aus einem bestimmten Grund zusammen hier, Caleb. Würdest du uns allein lassen?«



Er legt eine Hand aufs Herz, und da ist es wieder, dieses schelmische Blitzen in seinen Augen. »Hast du so wenig Zeit für mich übrig? Bin ich so unwillkommen nach allem, was ich für dich und Delia getan habe?«

»Sag dem Knallkopf, dass er diese Karte nicht ewig ausspielen kann«, höre ich Delia sagen.

»Das sage ich ihm nicht. Er hat irgendwie recht.«

»Recht, Specht, schmecht.« Sie lässt das Handy sinken. »Hey, wir sind hier mitten in der Arbeit!«, ruft sie mit einem Akzent. Ich bin sicher, sie versucht zu klingen, als käme sie aus New Jersey, aber es hört sich nicht einmal entfernt danach an.

Caleb lacht und schüttelt den Kopf. »Kirschlimo, nicht wahr?« Ich nicke, und er verschwindet in Richtung Tresen.

»Wie sagtest du, heißt der Kerl?«, höre ich Zach Delia fragen.

»Edward Cullen«, erwidert sie.

»Sein Name ist nicht Edward Cullen, du Blöde!«, zische ich in mein Handy.

»Na schön. Einfach nur Edward.«

»Wie lautet noch mal seine E-Mail-Adresse?«

»Du hast ihm die E-Mails gezeigt?«, kreische ich. Die Gäste am Nachbartisch drehen sich zu mir um. Ich erwidere ihre Blicke, da wenden sie sich wieder ab.

»Was? Ich wollte seine Meinung auch hören.«

»Das sind persönliche Daten, Delia!«

»Es ist doch nur Zach. Kein Ding.«

»Nur Zach«, höre ich ihn sagen, mit einem Hauch von Sarkasmus in der Stimme. »Zoe, wie lautet seine E-Mail-Adresse?«

»Ich weiß nicht!« Caleb schiebt mir ein frisches Glas Kirschlimo zu, und ich nicke ihm dankend zu, als er sich setzt. »Schau nach!«

Ich warte, während Zach und Delia sich durch ihre Handys

scrollen auf der Suche nach den E-Mails, die ich ihr geschickt habe.

Ich beobachte Caleb, als er einen kräftigen Schluck von seinem Bier nimmt, und bin fasziniert von seinen Schluckbewegungen ... was wirklich ein saublöder Grund ist, fasziniert zu sein.

Ich bin allerdings nicht überrascht.

Seit Caleb mir seine Kavaliersseite gezeigt hat, ist mein Blick mehr als einmal in seine Richtung gewandert. Mein Interesse ist erwacht, eindeutig.

Aber das darf nicht sein.

Er ist der Ex meiner besten Freundin, verdammt noch mal! Das *darf* einfach nicht passieren. Regel Nummer eins im Girls-Code: Date und schlafe mit niemandem, mit dem es deine beste Freundin getan hat.

Was bedeutet, dass ich nicht Calebs Indigo-Augen bemerken darf oder die Art, wie sich in deren Winkeln kleine Fältchen bilden, wenn er lächelt; ich darf mich nicht von dem dummen Grübchen in seinem Kinn angezogen fühlen oder von der Unebenheit an seinem Nasenrücken, die darauf hinweist, dass diese schon das eine oder andere Mal gebrochen war, und es gibt auch keinen Grund, weshalb ich mir wünschen sollte, den Tropfen Bier abzulecken, der an seiner Lippe klebt.

Aber das tue ich.

Mist!

Ich schüttle den Kopf und konzentriere mich wieder auf das Gespräch zwischen Delia und Zach.

»Irgendwelche Auffälligkeiten gefunden?«, frage ich.

»Aha! Alles klar«, sagt Delia. »Gib Zach einen Moment.«

Ich sehe zu, wie seine Finger über das Display gleiten, während er sich rasch durch unsere E-Mails scrollt und sie dabei überfliegt.

»Wie konntest du das übersehen, Zoe? Es ist so verdammt offensichtlich.«

»Was denn?«, frage ich mit halbem Interesse. Die andere Hälfte fragt sich, wieso Calebs rechte Hand eingegipst ist.

Ich gebe ihm unter dem Tisch einen Tritt, um seine Aufmerksamkeit zu erhalten, und zeige mit dem Kopf auf seine Hand.

»Gebrochen«, brummt er. Meine Augen weiten sich erschrocken, denn ich weiß, was das für seine Baseballkarriere bedeuten könnte. »Kein Problem.«

Seine mitternachtsblauen Augen sagen etwas anderes, aber ich lasse es dabei bewenden. Ich nicke und wende mich wieder Zach zu. »... Name. Hast du gehört, Zoe?«

»Nein. Sag es bitte noch mal.«

»Edward ist nicht sein Name. Er hat deine E-Mail-Adresse zum Anlass genommen, als Comic-Figur aufzutreten.«

»Was? Wie? Welche?«

»Der Riddler. Sein richtiger Name ist Edward Nigma. E. Nigma. Enigma ist griechisch und heißt Rätsel. Alles klar?«

Ich nicke nur und versuche zu verarbeiten, was Zach mir da sagt. Es bedeutet, dass ich absolut nichts Wesentliches über den Mann weiß, mit dem ich heute Abend verabredet bin, nicht einmal seinen Namen.

Verflixt noch mal!

Was habe ich mir nur dabei gedacht? Einen Fremden einzuladen, bei mir zu wohnen? Ich muss den Verstand verloren haben.

»Bist du sicher, Zach?«

»Du fragst mich, den Nerd-König, ob ich sicher bin? Ja, ich bin sicher.«

»Wonach – oder nach wem – sollte ich jetzt Ausschau halten?«

Er schmunzelt, weil ich so genervt klinge, und ich würde ihm am liebsten den Stinkefinger zeigen. »Wahrscheinlich nach

jemandem mit einem Rätsel auf dem T-Shirt.«

»Ich –« Ich blicke mich in der Bar um und versuche den Aufdruck auf den T-Shirts sämtlicher Männer, die alleine hier sind, zu entziffern. Eines kann ich von hier aus nicht lesen, und ich weiß, auch Zach und Delia werden das nicht können. »Warte, lass mich den da drüben unter die Lupe nehmen.«

Ich hüpfte vom Barhocker und marschiere auf den Typen zu. Er nippt an einer Limonade, und als er merkt, dass ich auf ihn zukomme, strafft er die Schultern und schiebt sich die Brille am Nasenrücken aufwärts.

Der Aufdruck auf seinem T-Shirt ist eigentlich kein Rätsel, sondern eines von diesen Motiven aus Bild plus Bild ist gleich ... irgendwas. Für mich rätselhaft genug.

Mit erhobenen Brauen baue ich mich vor ihm auf. »Bist du's?«

Er blickt sich um, seine Augen zucken nervös hin und her, und er greift nach seinem Glas. Er nimmt einen Schluck mit dem Strohalm und holt dann Luft. »M-Mistress Jasmine?«

Meine Augen weiten sich, und seine Wangen färben sich dunkler. Verlegen senkt er den Kopf.

Ich schätze, wir sind beide nicht das, was wir erwartet haben.

»Mein Fehler. Falscher Typ«, murmle ich und ziehe mich an meinen Tisch zurück. Delia und Zach lachen mir ins Ohr.

»Mund halten!«, belle ich.

»Ich habe kein Wort gesagt.« Caleb hebt unschuldig beide Hände, völlig unbeirrt durch mein plötzliches Verschwinden und meine ebenso plötzliche Rückkehr.

Ich werfe ihm einen Blick zu, und er grinst, wohl wissend, dass er sich wie ein Klugschmeißer aufführt.

»Was könnte er sonst noch auf der Kleidung haben, Zach?«

»Vielleicht ein Fragezeichen? Das ist das Markenzeichen des Riddlers. Ich würde allerdings darauf hoffen, dass er nicht ganz

so klischeehaft ist.«

»Deinen Nerd-Snobismus können wir jetzt nicht brauchen, Mr Hastings.«

Er schnalzt mit der Zunge. »Hey, ich meine ja nur, die Damen hätten mich wirklich gleich einbeziehen sollen. Ich hätte sehr viel bessere Ideen als Robin, Batman und den Ridd-, aussch!« Delia gibt ihm einen Tritt gegen das Schienbein, und ich möchte ihr einen High five geben dafür, dass sie mich unterstützt. »Amateurinnen«, brummt Zach.

Mein Blick wandert durch den Raum, auf der Suche nach irgendjemandem, der etwas mit einem Fragezeichen anhat. Verstohlen sehe ich mir noch einmal alle Männer ohne Begleitung an, aber keiner von ihnen entspricht den Kriterien.

»Seht ihr jemanden?«

Beide verneinen.

»Vielleicht ist er ja noch nicht hier?«, schlägt Delia vor. »Ich meine, wir sind fünf Minuten zu früh hier gewesen.«

»Ja, und inzwischen wäre er fünf Minuten zu spät.«

»Nach wem sucht ihr eigentlich?«, wirft Caleb dazwischen.

»Wir wissen es nicht so ge...« Mein Blick gleitet über Calebs Shirt, und mir stockt der Atem. »Nein.«

»Was?«

Mein Blick klebt an der Brusttasche seines Shirts. Ich kann den Blick nicht losreißen, denn genau dort, für jedermann zu sehen, ragt ein Fragezeichen hinter dem viereckigen Stück Stoff hervor.

Ohne nachzudenken, greife ich in Calebs Brusttasche und ziehe daran. Die abrupte Bewegung führt dazu, dass das Bier aus seinem Glas, das er gerade zum Mund führt, herausschwappt.

Ich hatte recht.

In der Tasche steckt ein Bild des Riddlers, mit weit ausgebrei-

teten Armen, als wollte er sagen „Hier bin ich!“

»Nein«, flüstert Caleb. »Das gibt's doch nicht.«

»Ich rufe zurück«, sage ich, beende das Gespräch und lege mein Handy auf den Tisch, ohne auch nur eine Sekunde den Blick von Caleb zu lösen.

»Du bist das? Mir dir habe ich Mails geschrieben?« Seine Stimme klingt total überrascht.

»Du bist das? Dich wollte ich bei mir einziehen lassen?«

»Ich schätze ... Moment. Wollte? Vergangenheit?«

Seine Nasenflügel blähen sich, als er begreift, was ich gesagt habe, und, Gott steh mir bei, ich finde das attraktiv. Ich weiß nicht, was heute Abend mit mir los ist, aber mir fallen an Caleb Dinge auf, die ich gar nicht bemerken sollte.

Argh!

Mehr unter <https://forever.ullstein.de/>